

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher
Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel**

Bruckner, Daniel

Basel, 1753.

Natürliche Merkwürdigkeiten.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11163



Natürliche
Merkwürdigkeiten.

Von denen
Krautern der Gegend Liestal.

Die Chloris, die der Frühling führet,
Hat ihre Schätze angewandt,
Und schon mit blumenvoller Hand
Die Wiesen für uns ausgezieret.

L.

Wit dieser Gegend Liestal, als unserm gegenwärtigem Vorwurfe, kommen wir allmählig etwas höher und zwischen die Berge; da es aber wegen der schönen Wiesen, guten Felder, Weinberge, aller-

allerley Obstbäume nicht weniger fruchtbar ist, als in vorherbeschriebenen Gegenden; Zumalen hier die Einwohner an köstlichem Korn und andern Feldfrüchten, Obst und Gartengewächsen, an Futter für das Viehe; und sonderlich sehr gutem Weine keinen Mangel haben. Wir haben von Kräutern im Frühlinge wenig gefunden, so nicht in vorhergehenden Stücken, sonderlich dem ersten, schon berühret worden. In den Tälern, so dieses Städtlein umgeben, siehet man sehr viel der

1. Breitblättrichten weissen Bogelsmilch, pag. 874. welche allda auf denen Wiesen, bey Betticken und anderwärts aber in denen Weinbergen, oder auch in denen Feldern wächst. Diese schöne weiße Blume gibt denen Arten, so in Gärten gepflanzt werden, wenig nach. Der hoherfahrne Boerhaave meinet, in Histor. Plant. Hort. L. pag. 614. dies Kraut und Wurzel komme an Kraft und Tugend denen Zwiebeln und dem Knoblauch bey, nur daß sie einen geringern Grad haben. Ob, und wie dies von allen Arten dieser Gattung zu verstehen, wurden angestellte genugsame Versuche und Beobachtungen von jeder Art insbesondere, zeigen und bestimmen.

2. In diesem Table siehet man auch auf denen
Wiesen

Wiesen hin und wider die grosse Wall- oder Schwarzwurz. Symphytum; Consolida major; foemina; flore albo, vel pallidè luteo. C. B. P. 259. T. 138. Man gebrauchet bey uns in denen Apotheecken meistens die gedörrten Wurzeln und den Syrup nach Fernelii Weis zubereitet. Dieselben haben wegen ihrer schleimigen, balsamischen Teile die Kraft und Tugend zu stopfen, zu dickern; werden also in Ruhrn, dünnen Flüssen und dergleichen Beschwärligkeiten innerlich und äußerlich gut befunden, daher sie sammt den Blättern und Blumen unter allerhand zusammenziehende Pflaster und Ueberschläge gezogen werden.

3. Hier wächst überaus viel Bärenknoblauch oder Kamfern pag. 55. an denen Hecken der Wiesen und bey denen Waldungen.

4. Hier und da findet man auch Ferrum equinum Germanicum, filiquis in summitate. C. B. P. 349. pag. 59. Es schreiben einige diesem Kraut zusammenziehende und blutstellende Kraft und Wirkung zu. Siehe Boerh. Hist. Pl. H. 1. pag. 483. Welches man leichte erfahren kan, wenn man es gebrauchen will.

5. Die

5. Die wilde Bergmelyssen pag. 65. so iſo an vielen Orten zur Arzney gezogen wird. J. C. Tournefort und andere rühmen ſie wider den verſteckten Harn; daher auch der andere Namen Griefkraut entſtanden. Man kan das deſtillirte Waſſer, oder von dem gedörreten Kraut wie Thee trinken, ſo in verſchleimten Nieren und dem Grief trefflich ſeyn ſoll. Sonſten gebrauchet man dieſes Kraut auch in Bruſtfrankheiten. Siehe Hiſt. Plant. Alſat. p. 192. Wie auch Sam. Frider Königs Diſſ. de Lamio Plinii. Argentor. 1742.
6. Habichkraut mit Pfaffenröhreleinblättern. Hieracium Dentis leonis folio, monoclonon, ſubasperum. C. B. P. 127. Auf denen Wieſen gegen dem Oriſtable; Im Mayen.
7. Allhier haben wir auch gefunden das ſchöne röthliche Berghabergras. Gramen montanum, avenaceum, locuſtis rubris. C. B. P. 10. welches ſonſten auch auf dem Muttenger Berge angetroffen wird, und im erſten Stücke vergeſſen worden; doch iſt dabey merkwürdig, daß es bey Lieſtal auf denen Zahlwieſen, bey Mutteng aber auf dem Berge ſeine Stelle hat. Andere Arten Gras, ſo entweder in vorhergehenden Stücken ſchon zu finden, oder
faſt

- fast auf allen Wiesen bey uns hervorkommen:
als Gram. spicat. foliis & spicis hirsutis mol-
libus. C. B. Gram. spicat. folio aspero. C. B.
Gram. pratens. spica flavescente. C. B. Gram.
pratens. cristatum. C. B. Gram. prat. pani-
culat. maj. med. & min. C. B. Gram. tre-
mul. min. C. B. Festuca avenac. steril. ela-
tior & humilior. C. B. und viele andere, wol-
len wir nicht wiederholen, oder besonders hier
aufzeichnen. Wir übergehn hier ebenfalls sehr
viele andere ordinäre Wiesenkräuter: als z. E.
Ranunculos, Trifolia & Lotos, Bellid. Eu-
phrasiam, Pimpinell. sanguif. Acetof. Tarax-
ac. Tragopog. Branc. ursin. Primul. ver.
Dauc. Cruciat. hirsut. Alchimill. Gerania
nonnulla. Lychnides. Caryophyll. Pervinc.
Cuscut. Caryophyllat. Pefasit. und Tussilag.
an der Ergeltz; wilder Buchs im Walde; al-
lerley Gattungen und Arten Moos, und
Schwämme. Colchic. Rapuncul. und andere.
8. Die Zwo Arten des Wintergrüns pag. 70. fin-
det man hier auf dem Scheurhaldenberge.
9. Edelleberkraut. Hepatica trifolia, cœruleo flo-
re. Clus. Hist. 247. Trifol. hepaticum, flore
simplici, cœruleo. C. B. P. 330. Ranunculus
tridentatus, vernus, flor. simpl. cœrul. T. 286.
Hepatica nobilis. Offic. Wächset ohnweit dem
D d d d Burg

Burghaldenberge und blühet im Frühjahre. Ich weiß nicht, ob es sonst irgendwo in unserer Landschaft zu finden. In denen Gärten siehet man viele Verschiedenheiten, auch mit gefüllten Blümchen dieses schönen Krauts, welches wegen seiner milden ölichten und salzichten Teile, reiniget, heilet, und als ein sehr gelinde zusammenziehend Mundkraut gebrauchet wird. In denen Apotheken findet man das gedörrete Kraut mit denen Blümchen. Es wird also nicht unrecht von Einigen unter die Species zum Schweitzerthee geschnitten.

Die Jagd, so zu dieser Gegend gehöret, wird in folgendem letzten Stücke des Riestalerammts berühret werden; ich aber wollen wir noch die hieher gehörigen Versteinerungen betrachten.





Von den
Versteinerungen.

Vergebens sind wir hier, Erforscher der Natur!
 Wir sehen weiter nichts, als ihre Wirkung nur;
 Sie ruft uns immer zu: Lernt euren Meister ehren,
 Liebt, lobt, bewundert ihn, und folget seinen Lehren.
 Racine.

Sobald ein Schauplatz geöfnet wird, auf
 welchem eine merkwürdige Begebenheit sol-
 le vorgestellt werden, so finden sich die
 Dddd 2 Zuschauer

Zuschauer sehr begierig, alle darauf sich darbietende Vorstellungen genau zu betrachten, und auch das Kleinere, so fern es wol angeordnet ist, zu bewundern. Auf gleiche und eine noch weit nutzlichere Weise belustigen sich die Menschen auf dem grossen Schauplatze der Erden, an denen unzähligen Geschöpfen, welche die alles vermögende Hand des grossen Schöpfers darinnen auf eine so prächtige Art aufgestellt hat. Allhier braucht es keine brennende Fackeln, den falschen Schimmer der Vorstellungen zu erheben; sondern das Geschöpfe selbst, so gering es auch ist, heitert die Sinnen seines Bewunderers auf, so fern er seine Gedanken auf dessen Urheber richtet, der es nicht ohne Absicht so schön gestaltet hat.

Der Vorwurf unserer Arbeit sind zwar nur Schnecken, verächtliche Tiere, welche sich ganz anders und geringer eingekleidet befinden, als sie vormals waren, sich und ihre glänzende Schalen zum grössten Teile uns versteinert vorstellen. Aber eben deswegen sollen sie uns merkwürdiger vorkommen. Unser Land ist ursprünglich nicht ihr eigentlicher Wohnplatz und Vaterland. Sie kommen aus den entlegensten Gegenden her; sie sind auch nicht mehr Einwohner der See; sondern ausgeworfene todte Körper, welche gleichsam zur Schaue nunmehr auf der Erde liegen, damit sie ruffende Zeugen seyn

Derje

derjenigen grossen Veränderung, welche, nach vieler Gelehrten Meinung, die Sündflut auf der Fläche unsers Erdbodens verursacht hat.

Wir haben uns auch nicht daran zu kehren, daß wenige Menschen an dergleichen Dingen ihre Belustigung finden. Nicht alle werden sogleich in der Auferziehung an die Werke des Schöpfers gewiesen. Wir sehen nicht allezeit den Nutzen der Geschöpfen ein. Wir bewundern selten etwas, wenn es nicht aus fremden Landen kommet. Wir haben ehender den Gebrauch der Sinnen, als die Vernunft; und unsere Umstände erlauben öfters auch nicht, die Untersuchung der Natur vielen andern Geschäften an die Seite zu setzen, welche unsere ganze Aufmerksamkeit erfordern.

Dennoch erweist die Betrachtung der Natur, auch in kleinen Geschöpfen, eine edle Seele, welche dieselbe zu Ehren dessen, der sie also gemacht hat, zu bewundern weiß.

Aller diser Gründe ohngeacht wollen doch erhabene Geister denenjenigen keine Verdienste eingestehen, welche ihre ganze Lebenszeit sich allein mit solchen verächtlichen Insekten aufhalten, und sich gleichsam unter denen Versteinerungen verkriechen.

Allein diser Ungrund ist in den gelehrtesten Schriften schon satzsam widerlegt und dargetahn worden: daß da die genaue Untersuchung dergleichen Dinge die ganze Lebenszeit eines Menschen erfordere, die gelehrte Welt denen, so sich disorts bemühen, etwas Neues zu entdecken, und etwas Ungewisses mehrers aufzuheitern, vieles zu verdanken habe.

Es mögen sich nun unsere Leser eine diser Meinungen auswehlen, welche sie wollen, so beruhet das Schicksal unserer Abhandlungen auf dero Urtheil. Indessen wird unsere Bemühung allein dahin gehen, solche Versteinerungen vorzulegen, welche in der Basel Landschaft, und besonders an dem Orte, welches der Vorwurf der Abhandlung ist, gefunden werden.

Beschreibung der Steinplatte.

- a. Cornu Ammonis spinatum maximum, ex parte foliaceum, cujus spina inter fulcos eminet, striæ vero simplices Gyrorum recta ad marginem excurrunt; ponderis 26. librarum.

Die Ammonshörner, deren es sehr viele Arten gibt, werden in verschiedene Haupt- und diese in Nebenclasse

benclassen abgeteilet. Eine derselben ist, wenn dieses Schnecken Rücken nicht erhaben ist: non spinatum; wenn er aber in etwas erhaben, wird er spinatum genannt; beide Gattungen dieser Schnecken aber werden auch in lævia, glatte, oder striata, gestreifte, abgeteilt.

Dieses abgebildete Ammonshorn hat nun einen erhabenen Rückgrad, welcher um den ganzen Schneck herumläuft, und gleich den Wendungen des Schnecks zu- oder abnimmt, also daß bey der Mündung des Schnecks der Rückgrad groß und stark ist, in der innersten Krümmung aber klein und schwach.

Die Furchen, so sich an demselben befinden, sind nicht tief; die Gelenke aber hin und wider so anmühtig ineinander geflochten, daß selbige eine schöne Blätterzierracht vorstellen. Der Schneck ist nicht mehr ganz, sondern an einigen Orten zerbrochen, an andern aber können die Gelenke bequem auseinander genommen und wider zusammengefüget werden. Er stellet sich um so viel merkwürdiger vor, da die scheinende Blätterzeichnung sich an einigen Orten verlieret; welches auch in den Ammonshörnern, welche zu Neuenburg am See gefunden werden, beobachtet wird; und vermuthlich daher kömmt, weil der Ort, wo er gelegen,
nicht

nicht gleiche Feuchte und Schärffe gehabt, hiemit dessen Fügungen nicht aller Orten zugleich abgeschwämmet und aufgelöset worden.

Er lage in einem gelbblauen Felsen, worinnen er, als solcher vor Jahren gesprengt worden, um darvon die neue Landstrasse bey Liestal zu besetzen, entdeckt worden; da aber der Felsenstein sehr hart war, so geschah es, daß, ohngeacht aller Vorsorge, er nicht ganz herauskommen, und noch ein Stück darzu verloren gieng.

Dieses Ammonshorn hat 14. Französ. Zoll im Durchschnitt, und wigt 26. Baslerpfund.

Der gelehrte Scheuchzer hat über diese Art Schnecken schon angemerkt, daß wenn die Schweitzer alle dieselben, so bey ihnen gefunden werden, zusammenbringen, und wie ehemals in Lybien dem Jupiter Ammon zu Ehren beschehen, welchem die Hörner der geopfertten Widder aufgesteckt worden, auch ein Gebäude daraus aufrichten wollten, dieses dem Libischen Tempel an Grösse und Pracht der Hörner weit vorgehen würde.

b. Interior constructio vel concameratio Cornu Ammonis tota cristallifata, in lapide albescente.

Dieses

Dieses an dem Gebürge der Ergelz gefundenes weisses Gesteine ist sehr schön; es zeigt die innere Gestalt und Bildung eines Ammonshorns auf die gleiche Weise, als wenn es mittendurch zerschnitten worden wäre. Die Kammern sind durchaus mit hellen kleinen cristallinen Erhöhungen dicht in einander angefüllt.

c. Cornu Ammonis substantia quasi felenitica, lapidi innumeris cristallisationibus referto infidens.

Dieses Ammonshorn ist in seiner natürlichen Grösse abgebildet; von einer weissen glänzenden Materie, und ligt auf einem durchaus mit artigen Cristallisationen angefüllten Steine. So es an die Sonne gestellet wird, muß es also einen zierlichen Schein von sich geben. Es ist daher von besonderer Merkwürdigkeit; und melden die Steingelehrten, daß eines dergleichen zu Mayland in einem Cabinet gesehen werde.

d. e. Cornua Ammonis, colore ferrugineo, striis undulatis, quandoque bifurcatis.

Diese Zwey Ammonshörner sind in ihrer natürlichen Grösse abgezeichnet, und eisenfärbig; die Streiffen kommen von beiden Seiten her auf dem

D d d d 5

Rück

Rückgrade sehr genau zusamen, also daß über das selbe ein Strich, gleich einem sehr kleinen Bande, gezogen ist. An dem grössern werden die Fugen, gleich Blättern, artig vorgestellt.

f. Cornu Ammonis non spinatum, striatum, foliaceum, diversis tuberculis ornatum, colore luteo.

Dieses einem türkischen Bund sehr ähnliche Ammonshorn ist ebenfalls in seiner wahren Grösse vorgestellt. Die darauf erhöhten Warzen verschönern dasselbe merklich.

g. Ist ein gleiches Ammonshörnlein, ohne Knöpflein oder Erhöhung; wie das vorhergehende, von einem gelbweissen Steine.

h. Matrix Cornu Ammonis; lapis cinereus durissimus.

Ein Stein, worinnen ein Ammonshorn gelegen, und daher seine Gestalt demselben eingepreget hat.

i. Cornu Ammonis exiguum, album, ab una parte striis in modum funiculi ornatum, ab altera vero diversis infidentibus vermiculis conspicuum.

Dieses

Dieses kleine einem Tubuliten gleichende Ammons-
horn hat noch seine Schale, vollkommen und glän-
zend. Auf der einen Seite sind die Zierde der
Streifen gewunden, wie vor Zeiten das Frauen-
zimmer die Haare aufgebunden; auf der andern
Seite aber sitzen versteinerte Seewürmlein.

k. Nautilites squammarum septendecim cum si-
phunculo, coloris subflavi.

Die Schiffkuttel mag wol vor die Königin der
Schnecken, so aus Ostindien kommen, gezehlt wer-
den. Das mehrere davon wird in künftigen Ab-
handlungen vorkommen. Diese versteinerte Schne-
cke stehet auf einem besondern Fußgestelle, welches
vermuthlich ein Zufall ihme gegeben hat. Es kön-
nen an demselben noch 17. Schuppen gezehlet,
und dasjenige Loch, welches durch alle Schuppen,
Blätter, oder Kammern des ganzen Schnecks ge-
het, beobachtet werden; und daß er derselben noch
mehrere gehabt, zeigt die Musshöhlung des Fuß-
gestells, worinnen diese Schuppen gelegen, deutlich.

Hin und wider erzeugen sich einige Crystallisatio-
nen, und das Merkwürdigste ist oben ein kleines
Stücklein der glänzenden Silberschale von dem
Schneck selbst; welches etwas sehr Rares: da
dieser Schneck, ohngeacht seiner Größe, dennoch ei-
ne

ne sehr zerbrüchliche Schale hat, so daß selbige selten an denen versteinerten Schiffkutteln zu finden ist. Diser und die Versteinerungen d. und e. sind aus Herrn Annoni, Pfarrers zu Muttens; die übrigen aber aus der Zwingerischen und Brucknerischen Sammlung.

In dem Bann des Städtleins Liestal findet man ferners

Belemniten; wie solches schon der schweizerische Naturkündiger Scheuchzer angemerket.

Gryffiten,

Trochiten,

Musculiten,

Stogensteine,

Allerhand Conchiten; denn auch

Gibssteine,

Eisenerz; verschiedene dauerhafte Maursteine, und nach obigen Scheuchzers Anmerkungen, weiß und rote Erde zum Kochgeschirr.





Maasstab von 400 800 so eine kleine Stund ausmachen Bazel Ruthen

